

Inhaltsübersicht

<i>Vorwort</i>	V
<i>Vorwort zur 6. Auflage</i>	VII
Erster Teil: Aufgabe und Mittel	1
1. Einleitung	1
2. Die kriminalistische Aufgabe	8
3. Die Mittel	38
Zweiter Teil: Die Methode	95
1. Der kriminalistische Zyklus	95
2. Der Verdacht	100
3. Daten analysieren	126
4. Hypothesen bilden	165
5. Das Programm bestimmen	190
6. Daten beschaffen	198
7. Zu wenig Daten	252
Dritter Teil: Das Ergebnis	282
1. Der strafprozessuale Beweis	282
2. Der Zweifel	298
3. Häufige Fehler beim kriminalistischen Arbeiten	306
4. ... und zum Schluss	317
<i>Literaturauswahl</i>	319
<i>Stichwortverzeichnis</i>	321

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Vorwort zur 6. Auflage	VII
Inhaltsübersicht	IX

Erster Teil: Aufgabe und Mittel

1. Einleitung	1
1.1 Über das kriminalistische Denken	1
1.2 Der Aufbau dieser Arbeit	4
1.3 Gute Kriminalisten	5
2. Die kriminalistische Aufgabe	8
2.1 Allgemeine Überlegungen	8
2.2 Der Umfang der Beweisführung	10
2.2.1 Allgemeine Grundsätze	10
2.2.2 Das vollendete vorsätzliche Begehungsdelikt	13
2.2.3 Das versuchte Begehungsdelikt	15
2.2.4 Das fahrlässige Begebungsdelikt	16
2.2.5 Das Unterlassungsdelikt	18
2.2.6 Die Beteiligung mehrerer Personen	19
2.2.7 Der Beweis strafzumessungsrelevanter Faktoren ...	20
2.3 Überlegungen zur zu erwartenden Beweislage	21
2.3.1 Täter-Opfer-Delikte und Delikte mit beidseitiger Täterschaft	21
2.3.2 Geplante und spontane Straftaten	25
2.3.3 Straftaten zur Erzielung von Gewinnen und zur Vermeidung von Verlusten	27
2.4 Überlegungen zur Methode der Beweisführung	28
2.4.1 Heuristik und Algorithmen	28
2.4.2 Die Tatsituation	29
2.4.3 Das Umfeld der Tat	30
2.4.4 Der Tätertyp	33
2.4.5 Der Nachweis der konkreten Straftat	36

3. Die Mittel	38
3.1 Die Mittel zur Erkennung von Delikten	38
3.2 Die Mittel zum Beweis von Delikten	39
3.3 Richtige und zulässige Mittel	41
3.4 Kategorien von Beweisen und ihre Problematik	43
3.4.1 Personal- und Sachbeweise	43
3.4.2 Reproduzierbare und nicht reproduzierbare Beweismittel	45
3.4.3 Vorhandene und produzierte Beweismittel	47
3.4.4 Direkte und indirekte Beweismittel	48
3.5 Systematisches Wahrnehmen	49
3.5.1 Technische Hilfsmittel	49
3.5.2 Objektivierung von Wahrnehmungen	50
3.5.3 Dokumentation von Wahrnehmungen	51
3.6 Systematisches Beobachten	53
3.6.1 Wahrnehmen durch Vergleich mit Modellen	54
3.6.2 Formale und inhaltliche Aspekte trennen	56
3.6.3 Zerlegen des Objektes in die funktionalen Elemente seiner Struktur	57
3.6.4 Ungereimtheiten, Widersprüche, Zufälle	57
3.6.5 Fehlende Zeichen	58
3.7 Systematisches Registrieren	59
3.8 Alltägliche Erfahrungen	60
3.9 Wissenschaftliche Erkenntnisse	62
3.9.1 Physik	63
3.9.2 Chemie	64
3.9.3 Biologie	64
3.9.4 Erbbiologie, insbesondere DNA	65
3.9.5 Medizin	69
3.9.6 Psychologie	70
3.9.7 Wirtschaftswissenschaften	71
3.9.8 Geografie	71
3.10 Experimentelle Erkenntnisse	71
3.11 Statistischen Methoden	74
3.11.1 Hochrechnungen	75
3.11.2 Einfache Wahrscheinlichkeiten	77
3.11.3 Indizien und die Bayes'sche Formel	83
3.12 Logische Erkenntnisse	88
3.13 Der Zufall	92

Zweiter Teil: Die Methode

1. Der kriminalistische Zyklus	95
1.1 Zyklische Prozesse	95
1.2 Der kriminalistische Zyklus	97
1.3 Die einzelnen Phasen	98
2. Der Verdacht	100
2.1 Der Inhalt des Verdachts	101
2.1.1 Der Verdacht auf Straftaten	101
2.1.2 Der Verdacht auf Straftäter	103
2.2 Die Intensität des Verdachtes	105
2.2.1 Verdachtsgrad als Wahrscheinlichkeit der Verurteilung?	105
2.2.2 Verdachtsgrad als Maß der zulässigen Grundrechteingriffe	106
2.3 Ausgangspunkte für einen Verdacht	108
2.3.1 Polizeiliche Feststellungen	108
2.3.1.1 Übersicht über den Tatort	111
2.3.1.2 Beschreibung der Tatsituation	112
2.3.1.3 Aufnahme und Dokumentation der Spuren	113
2.3.1.4 Das Umfeld des Tatortes	115
2.3.2 Anzeigen durch Geschädigte	116
2.3.3 Hinweise durch Private	117
2.3.4 Systematische polizeiliche Kontrollen	118
2.3.5 Formalisierte Verdachtsmeldungen	119
2.3.6 Verdachtsbegründende Beweiserhebungen	119
2.3.7 Polizeiliche Vorermittlungen	121
3. Daten analysieren	126
3.1 Arten von Daten	126
3.2 Daten anreichern	127
3.2.1 Polizeiliche täter- und deliktbezogene Datenbanken	128
3.2.2 Personenbezogene staatliche oder halbstaatliche Datenbanken	133
3.2.3 Personenbezogene private Datenbanken	137
3.2.4 Weitere nützliche Datenquellen	140
3.2.5 Zur Frage der Verfügbarkeit von Daten für Zwecke der Strafverfolgung	145
3.3 Das Erfassen und Ordnen der Daten	146

3.4	Die Analyse der geordneten Daten	151
3.4.1	Widersprüche erkennen	151
3.4.2	Unrichtige Daten erkennen	152
3.4.3	Vorgetäuschte Daten erkennen	155
3.5	Der Ausschluss irrelevanter Daten	159
3.6	Die Suche in überflüssigen Daten	161
3.7	Der Ausschluss unwahrscheinlicher Daten	163
4.	Hypothesen bilden	165
4.1	Grundsätzliche Überlegungen	165
4.2	Ereignisversionen und Tathypothesen	166
4.3	Hypothesenbildung	168
4.3.1	Der Weg zur Hypothese	168
4.3.2	Der Gegenstand von Hypothesen	172
4.3.3	Erfahrung als Voraussetzung von Einfällen	173
4.3.4	Rückschaufehler	174
4.4	Strukturiertes Analysieren	175
4.5	Von der operativen Fallanalyse zur Hypothesen- bildung	176
4.6	Täterprofile	180
4.7	Beispiele für Hypothesen	182
4.8	Die Überprüfung von Hypothesen	187
5.	Das Programm bestimmen	190
5.1	Tatbestände bestimmen	190
5.2	Der Umfang des Programms	192
5.3	Ein Beispiel eines Programms	194
6.	Daten beschaffen	198
6.1	Das Programm als Ausgangspunkt	198
6.2	Die Reihenfolge der Erhebung von Daten	200
6.3	Grundsätzliches zu Vernehmungen	203
6.3.1	Grenzen der Wahrnehmung	203
6.3.2	Grenzen der Erinnerung	205
6.3.3	False Memory	206
6.3.4	Verbal overshadowing	209
6.3.5	Spuren von Befragungen vermeiden	210
6.3.6	Die zuverlässige Wiedergabe des Erinnerten	210
6.3.6.1	Das PEACE-Modell	212
6.3.6.2	Das kognitive Interview	213
6.3.6.3	Die strukturierte Vernehmung	215
6.3.7	Wahrheit und Lüge	216

6.3.7.1	Kriterien der Glaubhaftigkeit	217
6.3.7.2	Die Gründe für ein bestimmtes Aussageverhalten ..	220
6.4	Besonderheiten der Vernehmung nach prozessualer Stellung	222
6.4.1	Die Vernehmung des Anzeigerstatters	222
6.4.2	Die Vernehmung von weiteren Auskunftspersonen und von Zeugen	225
6.4.3	Die Vernehmung des Verdächtigen	226
6.4.3.1	Die Vorbereitung der Erstvernehmung	226
6.4.3.2	Bedingungen für ein Geständnis	230
6.4.3.3	Die Rolle von Rechtsanwälten	236
6.4.3.4	Daten vom geständigen Täter	238
6.4.3.5	Daten vom nicht geständigen Verdächtigen	241
6.4.3.6	Daten zum subjektiven Tatbestand	247
7.	Zu wenig Daten	252
7.1	Grundsätzliche Überlegungen	252
7.2	Abwarten und hoffen	255
7.3	Fahnden in der Öffentlichkeit	256
7.4	Verdeckte Beweiserhebungen	258
7.4.1	Die Überwachung des Fernmeldeverkehrs	259
7.4.2	Der Einsatz technischer Überwachungsgeräte	261
7.4.3	Der Einsatz von Informanten	263
7.4.4	Der Einsatz von Vertrauenspersonen	264
7.4.5	Der Einsatz nicht offen ermittelnder Polizeibeamter	265
7.4.6	Der Einsatz verdeckter Ermittler	268
7.4.7	Kontrollierte Lieferungen	272
7.5	Die Provokation zu unüberlegten Handlungen	276
7.6	Besondere Fahndungsmaßnahmen	278
7.6.1	Zielfahndung	278
7.6.2	Schleppnetzfahndung	278
7.6.3	Rasterfahndung	279

Dritter Teil: Das Ergebnis

1.	Der strafprozessuale Beweis	282
1.1	Das Programm der Beweisführung	282
1.2	Schritte der Beweisführung	283
1.2.1	Die beweisformalistische Säuberung des Ausgangsmaterials	283

1.2.2	Die materielle Säuberung des Ausgangsmaterials	285
1.3	Der Indizienbeweis	285
1.3.1	Belastungsindizien	287
1.3.2	Entlastungsindizien	288
1.3.3	Von den Indizien zum Beweis	289
1.4	Alternativanklagen und Alternativbeweise	295
2.	Der Zweifel	298
2.1	Gegenstand des Zweifels	298
2.2	Überwundene Zweifel	301
3.	Häufige Fehler beim kriminalistischen Arbeiten	306
3.1	Übersehen einer Straftat	306
3.2	Unkenntnis über die kriminalistischen Mittel	307
3.3	Fehlende oder fehlerhafte Daten	308
3.4	Mangelnde Ordnung und Sichtung von Daten	309
3.5	Unkenntnis über das anwendbare Recht	310
3.6	Unzulängliche Vernehmungen	311
3.7	Fehlende Übersicht über die Beweislage	312
3.8	Ermittlungsfehler	313
3.9	Ratlosigkeit über das weitere Vorgehen	314
4.	... und zum Schluss	317
<i>Literaturauswahl</i>		319
<i>Stichwortverzeichnis</i>		321